

Gräbersegnung auf dem Simbacher Friedhof

Christina Schmid

Im Inntal hatten sich an Allerheiligen von allen Seiten sehr viele Menschen auf die Wege zu den Gräbern ihrer verstorbenen Angehörigen und Freunde gemacht. So auch in Simbach. Da sich der Tag zwar grau, jedoch trocken und nicht zu kalt präsentierte, legten viele die Strecke zum Friedhof zu Fuß zurück. Stadtpfarrer Prälat Alois Messerer begrüßte alle. „Bei vielen hier Anwesenden trat im vergangenen Jahr der Tod mitten hinein ins Leben, nahm einem einen lieben, vertrauten Menschen. Es ist gut, dass wir heute an Allerheiligen zusammenkommen, um miteinander der Verstorbenen zu gedenken und uns bewusst machen, dass für uns Christen das Grab nicht die letzte Station ist. Wir merken auch, dass wir in der Trauer nicht alleine sind. Solidarität in dieser Zeit ist wichtig“, so Messerer, der an das Licht der Osterkerze als Symbol für die Auferstehung Jesu erinnerte und dieses Licht den Verstorbenen leuchten möge. „Wenn wir in diesen Tagen vermehrt die Gräber besuchen, so werden zahlreiche Erinnerungen wach, Trauer, Wehmut, auch Dankbarkeit. Wir wissen, dass wir Menschen sterben müssen und können dies doch nur schwer akzeptieren. Weniges macht uns so traurig, unsicher, so sprachlos wie der Tod. Er kann eine zweifache Krise auslösen, denn zum einen nimmt er uns einen lieben Menschen von der Seite, zum anderen erinnert er uns, dass wir selber sterblich sind. Diese Bewältigung ist eine große Herausforderung. Wenn wir an den Gräbern der Verstorbenen stehen, sie Gott ans Herz legen, so ist dies eine heilsame Form der Trauerarbeit“, so Messerer in seiner Predigt. Spreche man vom „Gericht Gottes“, so sei damit nicht angstvolles, sondern ein zuversichtliches Ausrichten auf die Begegnung mit Gott gemeint. „Wir dürfen als Fragment erscheinen, das Gottzusammenbaut“, betonte er. Das griechische Wort für das im Testament benutzte Wort „Gericht“ sei „krisis“, von dem „Krise“ abgeleitet werde. Krankheit, Unglück, Sterben könnten dazu führen. „Jesus verkündet uns keinen Gott, der ver- oder beurteilt, sondern uns vielmehr in Krisenzeiten unseres Lebens zur Seite steht. In einem Psalm heißt es so hoffnungsvoll: Mit meinem Gott überspringe ich Mauern. Auch die Mauer des Todes“, schloss er und erklärte die Symbolik von Weihwasser und Weihrauch bei der Gräbersegnung. Diese nahmen Messerer und Pfarrvikar „Aji“ nun vor. Dr. Roman Käser las inzwischen Gebete und Texte, Willi Danninger und seine Musikanten umrahmten die Andacht zum Hochfest Allerheiligen auf dem Friedhof musikalisch. Während sich die Menschen wieder auf den Heimweg machten, brannten die entzündeten Lichter auf den Gräbern weiter bis hinein in die Dunkelheit der Nacht.

